

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 10. April. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht
Die Schlacht bei Arras dauert an.

Nach mehrtägigen Wirkung starker Artillerie- und Minenwerfermassen griffen die Engländer gestern morgen nach heftigster Feuersteigerung in 20 Kilometer Breite unsere Linien an. Im harten Kampfe glückte es ihnen in unsere Stellungen an den von Arras ausstrahlenden Straßen einzudringen; ein Durchbruch ist ihnen nicht gelungen. In zähem Ausharren gegen Ueberlegenheit hatten zwei unserer Divisionen erhebliche Verluste.

Südöstlich von Ypern drangen Sturmtruppen bis über die dritte englische Linie vor, sprengten Unterstände und kehrten mit etwa 50 Gefangenen, sieben Maschinengewehren und Minenwerfern zurück.

Front des deutschen Kronprinzen.

Ein französischer Angriff bei Bapaume nordöstlich von Soissons brach in unserem Feuer zusammen.

Längs der Aisne und bei Reims war von mittags ab die Kampftätigkeit der Artillerie sehr lebhaft.

In der westlichen Champagne beiderseits von Brosnes brachten Erkundungsvorstöße uns 36 Franzosen als Gefangene ein.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg
Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei mäßigem Feuer und geringer Vorfeldtätigkeit ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 11. April. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Räumlich begrenzte Kampfhandlungen nördlich der Scarpe, bei Bivenschen-Bohelle, Farbus und Jampour führten keine Änderung der Lage herbei.

Zu beiden Seiten der Straße Arras—Cambrai setzten gestern nachmittags nach heftigem Feuer die Engländer starke Kräfte in breiter Front zu neuem Angriff an; sie sind verlustreich abgewiesen worden.

Seit heute früh sind dort und zwischen Bullezourt und Queant weitere Kämpfe entbrannt.

Zwischen der Straße Bapaume—Cambrai und der Duse spielten sich nur kleinere Gefechte vor unseren Linien ab.

St. Quentin wurde wie in den Vortagen mit Granaten und Schrapnell beschoßen, ebenso La Fère.

Heeresgruppe Kronprinz.

Von Bailly bis Reims nimmt die Artillerieschlacht täglich an Heftigkeit zu. Ein französischer Handstreich gegen unsere Truppen südöstlich von Berry-au-Bac wurde durch raschen Gegenstoß vereitelt.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An Na, Düna, Stochod, Jloia Ripa und Dnjestr vielfache Artillerietätigkeit der Russen.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen nichts Wesentliches.

Mazedonische Front.

Nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Nachruf der Luftstreitkräfte für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Berlin, 10. April. (Drahtber. Nichtamtlich.) Ein Hohenzoller als Flieger gefallen! Unerwartet ist Prinz Friedrich Karl von Preußen den schweren Wunden, die er im Luftkampf erhalten hatte, in englischer Gefangenschaft am 7. April 1917 erlegen. Mit glühender Begeisterung widmete sich der Prinz der jungen Waffe, um in ihr dem deutschen Vaterlande zu dienen und die Herrschaft in der Luft zu erkämpfen. Sein hohes fliegerisches Können, sein keine Schwierigkeiten kennender Schneid ließen große Erfolge durch ihn für die Fliegertruppe erwarten. Gestärkt durch den Heldentod der Besten, kämpfen die deutschen Luftstreitkräfte jung und stark!

Der Kommandierende General der Luftstreitkräfte.

A. M. B. B.

gez. von Poeppner.

Zentralamerika und der Krieg.

Nach einer Havasmeldung aus Rio de Janeiro hat Guatemala amtlich mitgeteilt, daß es die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe. (In Berlin liegt bisher keine Bestätigung dieser Nachricht vor. D. Red.)

Rotterdam, 10. April. „Daily News“ berichten aus Washington: In den Republiken Guatemala, San Salvador und Honduras zeigen sich starke deutschfeindliche Strömungen, die diese Länder mit in den Krieg hineinziehen könnten.

Die kubanische Kriegserklärung an Deutschland.

Br. Berlin, 11. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Der hiesige kubanische Gesandte hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts eine Note überreicht, worin er dem erhaltenen Auftrag gemäß mitteilt, daß seine Regierung die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abbricht und sich mit ihm als im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Auch Brasilien.

Br. Genf, 11. April. (Hb.) Havas berichtet unterm 10. d. M. aus Paris: Einer Depesche des „Temps“ aus Rio de Janeiro zufolge sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Brasilien und Deutschland gebrochen worden.

Der Umsturz in Rußland.

Erworbene Erklärung der russischen Regierung zu den Kriegszielen.

Wtb Petersburg, 9. April. (Drahtbericht. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen Agentur. Justizminister Kereński, Vertreter der Demokratie in der provisorischen Regierung, hielt in einer allgemeinen Versammlung der Soldatenvertreter eine Rede, in der er u. a. sagte:

Ich verlasse meinen Posten nicht bis die Sicherheit besteht, daß das einzige politische Regime in Rußland die demokratische Republik ist, da ich zugleich als Vertreter der Demokratie an der Regierung teilnehme. Die Regierung wird demnächst eine Erklärung veröffentlichen, daß Rußland auf jeden Plan von Gebietsverweiterungen verzichtet, aber die eroberte Freiheit auf das Äußerste verteidigen wird.

Für den Frieden.

(S) Aus Stockholm berichtet die „T. N.“: Das Arbeiterblatt „Pravda“ fordert die Radikalsozialisten auf, mit allen Kräften einen Druck auf die vorläufige Regierung auszuüben, um sie zu veranlassen, offen aufzutreten, um nach Mitteln und Wegen zu suchen, auf denen am schnellsten der Friede herbeigeführt werden könne.

Dem Frieden näher!

WB. Petersburg, 11. April. Die Petersburger Telegraphenagentur teilt folgende Erklärung der provisorischen Regierung mit:

Nach der Prüfung der militärischen Lage des russischen Staates hat die provisorische Regierung entschieden, der Pflicht gegen das Land zu genügen und dem Volk offen und direkt die ganze Wahrheit zu sagen. Die jetzt gestürzte Regierung ließ das Land in einem Zustand schwerster Unordnung. Durch ihre sträfliche Untätigkeit und ihre ungeschickten Maßnahmen brachte sie Unordnung in unsere Finanzen, in das Verpflegungs- und Transportwesen, sowie in die Munitionsversorgung der Armee. Sie erschöpfte unsere ganze wirtschaftliche Organisation. Die provisorische Regierung verwandte mit lebhafter Unterstützung des ganzen Volkes alle Kräfte dazu, um diese schlimmen Folgen des alten Regimes zu beseitigen. Aber die Zeit drängt. Das Blut zahlreicher Söhne des Vaterlandes floß im Verlauf dieses langen 2 1/2 Jahre dauernden Kampfes. Trotzdem steht das Land immer noch einem mächtigen Gegner gegenüber, der ganze Länder unseres Staats besetzt hält, und gerade jetzt, in den Geburtstagen der russischen Freiheit, uns von neuem bedroht. Die Verteidigung unseres eigentlichen nationalen Vaterlands um jeden Preis und die Befreiung des Landes von dem Feind, der über unsere Grenzen dringt, bilden die hauptsächlichsten und wichtigsten Aufgaben unserer Krieger, die die Freiheit des Volkes verteidigen. Die provisorische Regierung überläßt es dem Willen des Volkes, in enger Gemeinschaft mit unseren Verbündeten alle diese den Weltkrieg und seine Beendigung betreffenden Fragen endgültig zu entscheiden, hält es aber für ihr Recht und ihre Pflicht, schon jetzt zu erklären, daß das freie Rußland nicht das Ziel hat, andere Völker zu beherrschen, ihnen ihren nationalen Wettbewerb zu nehmen und gewaltsam fremdes Gebiet zu besetzen, daß es vielmehr einen dauerhaften Frieden auf Grund des Rechts der Völker, ihr Schicksal selber zu bestimmen, herbeiführen will. Rußland erstrebt nicht eine Steigerung seiner äußeren Macht auf Kosten anderer Völker. Es hat nicht das Ziel, irgend ein Volk zu unterjochen oder zu erniedrigen. Mit dem Namen Gleichheit entfernt es die Ketten, die auf dem polnischen Volke lasteten. Aber das russische Volk wird nicht zugeben, daß sein Vaterland aus dem großen Kampf erniedrigt und erschüttert in seinen Ver-

bensbedingungen hervorhebt. Diese Grundsätze werden die Grundlage der äußeren Politik der provisorischen Regierung bilden, die den Volkswillen unmittelbar zur Ausführung bringt und die Rechte unseres Vaterlandes schützt, wobei sie die Verpflichtungen, die wir gegen unsere Verbündeten eingegangen sind, einhält. Die provisorische Regierung im befreiten Rußland hat kein Recht, dem Volk die Wahrheit vorzuenthalten. Das Vaterland ist in Gefahr. Alle Kräfte müssen angespannt werden, um es zu retten. Möge das Land auf diese Wahrheit nicht mit einer unbrauchbaren Niederlage und nicht mit dem Zustand der Entmutigung antworten, sondern mit Schwung, um einen einheitlichen nationalen Willen zu schaffen. Das wird uns neue Kräfte für den Kampf verleihen und wird uns das Heil bringen. Möge die Stunde harter Prüfung das ganze Land kräftig genug finden, um die eroberte Freiheit zu sichern, um sich einer unermüdlichen Arbeit zu widmen, zum Wohle des freien Rußland. Die provisorische Regierung, die den feierlichen Eid abgelegt hat, dem Volke zu dienen, hat die feste Ueberzeugung, daß sie mit der allgemein bisher anerkannten Unterstützung aller Welt imstande sein wird, ihre Pflicht gegen das Land bis zum Ende zu erfüllen.

Der Präsident des Ministerrats: Fürst Lwow.

Die russische Armee wartet auf Frieden.

Wien, 11. April. In einem Artikel über die Zustände bei den russ. Fronttruppen heißt es in der Wiener „Reichspost“: Der Druck der Unklarheit über die Lage der russ. Fronttruppen hat sich seit mehreren Tagen verstärkt. Disziplinlosigkeit bereitet sich immer weiter an der ganzen russischen Front aus, vielleicht infolge der zunehmenden Verschlechterung der Verpflegungsverhältnisse der russ. Armee. Die Mannschaft ist vielfach auf Fischkost angewiesen, besonders Heringe. Die Brotportionen sollen empfindlich herabgesetzt worden sein. Viele Truppenteile waren über fünf Tage lang ohne Brot. Im Hinblick auf die letzten Ereignisse erwartet man den Frieden, ohne überhaupt über den Weg zum Frieden klar zu sein. Daneben mehren sich die Anzeichen einer gesteigerten Abneigung gegen England. Es bestätigt sich ferner, daß die Mißstimmung zwischen russischen und rumänischen Truppen ständig zunimmt.

Friedenskundgebungen in Paris.

Schweiz. Grenze, 12. April. Der „Zürch. Tagesanz.“ und andere Blätter berichten von neuen großen Kundgebungen gegen den Krieg aus Paris. Tausende von Personen beteiligten sich an den Friedenskundgebungen und der Absingung revolutionärer und kriegsfeindlicher Lieder. Es kam zu großen Kundgebungen und Tumulten.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, 13. April 1917.

Kriegsauszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde der Offizierstellvertreter Wilh. Zell von hier z. St. beim Fuhratl. Reg. 3 im Westen.

Sommerzeit und Schulbeginn. Das Kultusministerium veröffentlicht folgenden Erlaß: „Durch Bundesratsverordnung vom 16. Februar ist auch für das Jahr 1917 die Sommerzeit eingeführt worden. Sie beginnt am 16. April vormittags 2 Uhr und endet am 17. September vormittags 3 Uhr. Im vergangenen Jahre ist der Unterrichtsbeginn während des Sommers, trotz Einführung der Sommerzeit, vielfach gewohnheitsmäßig eine Stunde früher angelegt worden als im Winter. Infolgedessen mußten die betreffenden Kinder tatsächlich zwei Stunden früher als im Winter zur Schule kommen, was nach manchen Beobachtungen zu Störungen im Haushalt und Verkehr, sowie zu einer Uebermüdung der Kinder geführt hat. Dieser Erfahrung ist bei Festsetzung des Beginns der Schulstunden für das bevorstehende Sommerhalbjahr unter sorgfamer Beachtung der örtlichen Verhältnisse Rechnung zu tragen. Es kann somit auf die sonst üblich gewesene frühere Ansetzung des Unterrichtsbeginns während der Sommermonate verzichtet werden.“ Demgemäß wird der Schulbeginn wohl eine Stunde später, also auf 8 Uhr, festgesetzt werden müssen.

Sommerzeit bei der Eisenbahn. Die Königl. Eisenbahndirektion macht in der vorliegenden Nummer unserer Zeitung bekannt, daß am 16. April, 2 Uhr morgens, wieder die „Sommerzeit“ in Kraft tritt. Näheres ergibt sich aus der Anzeige, und den an den Bahnhöfen ausgehängten Plakaten. — Der diesjährige Sommerfahrplan der deutschen Bahnen wird mit dem 1. Juni in Kraft treten. Sonst war der 1. Mai der Anfangstermin.

Kriegswirtschaft und landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Der Ausschuß des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften E. V. zu Wiesbaden beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Verbandsvereine zur Mitarbeit in der Organisation für die Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Sinne des Erlasses des Herrn Preussischen Ministers des Innern vom 15. Februar ds. Js. aufzurufen. Nach dem Ministerialerlaß ist angeregt, in jedem Kreise eine fest geschlossene Organisation zu schaffen, mittelst deren beabsichtigt ist, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse reiflos zu erfassen, um sie in geregelter Weise der Volksernährung zuzuführen. Verbandsdirektor Petitjean wurde beauftragt wegen der Mitarbeit der Genossenschaften zwecks Schaffung eines zuverlässigen Unterbaues im Interesse einer erschöpfenden und streng kontrollierbaren Lebensmittelerfassung in den Dörfern der Verbandsgenossen-

schaften mit den Kommunalverbänden Fühlung zu nehmen. Die von dem Herrn Minister gewünschte Mitarbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften bei Erledigung der den Kreisen obliegenden kriegswirtschaftlichen Maßnahmen stellt sich aussichtsreich dar und dürfte in weitesten Kreisen Anerkennung finden.

„Französische Liebesgaben“.

Wb. Wie festgestellt worden, sind in Liebesgaben sendungen an französische Kriegsgefangene neuerdings in leicht entzifferbarer Geheimschrift Aufrufe höchstgefährlichen Inhalts eingeschmuggelt worden: Die bei Landwirten arbeitenden französ. Kriegsgefangenen werden darin aufgefordert u. angewiesen, nach Möglichkeit Saategetreide, Saatkartoffeln und Maschinen zu verderben und zu zerstören, das Vieh zu beschädigen und durch Kurzschluß und auf andre Weise Brände zu veranlassen.

Also Landwirte aufgepaßt und wenn nötig rücksichtslos eingeschritten!

Oberrod, 8. April. Ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Kaplan und Religionslehrer J. Gotthardt erwarb an der Universität Münster i. W. in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät die philosophische Doktorwürde. Die Dissertation behandelt: „Das Wahrheitsproblem in dem philosophischen Lebenswerke Bolzanos. Sie ist ein Kapitel aus einem demnächst erscheinenden zweibändigen Werke: „Bernhard Bolzano und sein Lebenswerk“.

Oberhausen, 9. April. Der Befreite Heinrich Hannappel von hier erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Gudheim, 9. April. Der Unteroffizier Johann Neu, welcher seit Anfang des Krieges im Felde steht, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Jehnhausen, 10. April. Der Musketier Jakob Metternich, geboren zu Steinfrenz, wurde auf dem westlichen Kriegsschanplatz mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Beim ersten Angriff auf Verdun wurde er im Februar 1916 verwundet und befindet sich seit seiner Genesung an der Somme.

SEITENGEWEHR PFLANZT AUF!

SO LAUTET DAS SIGNAL: WENN DRAUSSEN VOR DEM FEIND DER LETZTE STURMGANGRIFF BEVORSTEHT: BLITZSCHNELL FLIEGEN DIE BLANKEN EISEN AUS DER SCHEIDE UND FIEBERHAFT WARTET JEDER AUF DAS KOMMANDO:

SPRUNG AUF! MARSCH!

JA MIT DONNERDEM HURRA DEN GEGNER IM HAND GEMEINSAM ZU WERFEN: AUCH IHR IM LANDE: DIE IHR BIS MER IN RUHE EURE GEWERBE NACHGEHEN KONNTET: TRETET ZUM ENDKAMPF AN!

JEDEN PFENNIG HERAUS!

SO LAUTET DAS SIGNAL

! ZEICHNET KRIEGSANLEIHE !

DAS KOMMANDO: UM UNSREN BRÜDERN DA DRAUSSEN IN OST UND WEST: AUF DER SEE UND IN DER LUFT NEUE KRAFT ZU VERLEIHEN UND DEN FEINDEN ZU ZEIGEN: DASS WIR AUCH FINANZIELL NICHT NIEDERZURINGEN SIND: UNSRE KÄMPFER GEBEN: GETREU DEM EID: DEN DIE GESCHWOREN FREUDIG LEBEN UND GESUND MEIN FÜR EUCH: EURE ZUKUNFT. — UND IHR! IHR SOLLT JA GARNICHTS OPFERN NICHT LEBEN: GESUNDHEIT: NICHT GELD: GUT: NUR EURE PFLICHT SOLLT IHR TUN: DEM VATERLAND: DENEN GEGENÜBER: DIE FÜR EUCH DEN FRIEDEN ERKÄMPFEN! DRUM:

JEDEN PFENNIG HERAUS!

ZEICHNET KRIEGSANLEIHE!

EIN FELDRAUER.

Bekanntmachung.

In den Waldungen hiesiger Gemeinde liegen ca 74 Fichten-Stämme u. Stangen zum Verkauf. Näheres durch den Unterzeichneten.

Obersöbich, den 11. April 1917.

Der Bürgermeister:
Ditthardt.

Gesang- u. Gebetbücher

in grosser Auswahl, empfiehlt

P. Kaesberger, Westerbürg